

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 79.



Dienstag

den 3. October

1837.

## Illyrien.

Bei der in diesem Jahre zu Prag gehaltenen Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte, hielten der Herr Professor Schrötter aus Grätz, einen Vortrag über das Branderg von Idria, Dr. Biasoletto aus Triest, über die Algen, und Dr. Welwitsch über die unterirdische Vegetation der Adelsberger Grotte. Es ward daher Illyrien in dieser ehrenwerthen Versammlung von einem seiner Gelehrten repräsentirt, und über zwei, die Naturgeschichte Krains betreffende Gegenstände, wurden Vorträge abgehalten.

## Ungarn.

Leibitz, eine der Zipserstädte, hatte schon im verflossenen Jahre das Unglück, daß ein Viertel der Stadt durch den Blitz eingeeäschert wurde; am 25. August l. J. verheerte eine durch Unvorsichtigkeit eines Schusters entstandene, vom Nordwinde begünstigte Feuersbrunst den größten Theil der Stadt mit allen drei Kirchen, Spital, Schule, Pfarre und Rathhaus. Leider sind auch mehrere Menschen dabei umgekommen.

In Levenz brach am 19. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr Morgens Feuer aus, welches nicht nur die Stadtbewohner, sondern selbst die am Wochenmarkte anwesend gewesenen Fremden in Schrecken versetzte, indem in der engen Gasse an einem Ende 5, am andern 3 Häuser zugleich in Flammen aufloderten, und die intense Sonnenhitze beinahe jede Annäherung zur Rettung unmöglich machte. Dennoch gelang es den aufopfernden Bemühungen der Bewohner, durch Abdeckung der Häuser das verheerende Element gegen 11 Uhr aufzuhalten. Am andern Tage hat sich erwiesen, daß das Feuer von einem

13jährigen Mädchen gelegt war, die es auch mit dem Zusag gestand, daß sie es bereits zweimal versucht hatte, aber erst dießmal, nämlich zum drittenmal, gelungen sey. (Ung. Z.)

## Deutschland.

Carlsruhe, 20. Sept. Der Norweger und gewesene Seemann, Mensen Ernst, schon seit Jahren als der unermülichste und weitgereiste Schnellläufer durch alle Zeitungen genannt und bekannt, berühmt besonders durch seine Fußpromenaden von Paris nach Moskau, von München nach Griechenland und von Constantinopel nach Ostindien, ist von der letztern Tour mit unbeschädigten und unermüdeten Fußkräften kürzlich hier angelangt, und wird dieß morgen in einem Schnelllauf-productoren. Mensen Ernst beabsichtigt als nächste große Tour eine Schnellwanderung durch Afrika, von dessen Nordküste bis zu dessen Südspitze. (Ung. Z.)

## Königreich beider Sicilien.

Neapel, 12. Sept. Am vorigen Sonntag hielt Se. Maj. der König große Musterung der ganzen hiesigen Nationalgarde, die sich in der Zahl von 8000 Mann um 4 Uhr Nachmittags auf dem Schloßplaz versammelte. — Der Befehl scheint sich zu einem baldigen Ausbruch vorzubereiten, der nach einer so langen Pause schön zu werden verspricht. Der nächtliche Beobachter wird seit mehreren Tagen, in Zwischenräumen von 5 bis 10 Minuten, Feuerfäulen gewahr, die sich aus einer Masse glühender Steine bilden, welche mit ziemlich starkem Getöse aus seinen kochenden Eingeweiden emporgeschleudert werden und einen herrlichen Anblick gewähren. — Von der Cholera hört man hier nicht mehr sprechen; dagegen soll es in Catania fürchterlich zugehen.

(Ung. Z.)

## Belgien.

Zu den Festlichkeiten bei Eröffnung der Eisenbahn von Mecheln nach Löwen war auch das diplomatische Corps eingeladen. Bei dem Festmahle, das nach der Einweihungszeremonie in den Sälen des Collegiums „des Dricur“ in Löwen gegeben wurde, bemerkte man außer den Ministern der öffentlichen Bauten, der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges, auch den brittischen Gesandten, Sir George Hamilton Seymour, den preussischen Geschäftsträger, Grafen von Galen, den österreichischen Geschäftsträger, Grafen von Rechberg, den französischen Geschäftsträger, Marquis von Bassano, den belgischen Gesandten in Paris, Grafen Lehon, so wie die spanischen, dänischen und portugiesischen Bevollmächtigten. Der Minister des Auswärtigen und des Innern brachte einen Toast auf das diplomatische Corps mit dem Hinzufügen aus: „Auf die Ausbreitung des gegenseitigen Handels, jenes Unterpfandes der Wohlfahrt, des Friedens und des Glückes der Völker!“ Der brittische Gesandte antwortete im Namen des diplomatischen Corps mit nachstehenden Worten: „Die mit Belgien verbündeten Mächte sehen mit lebhafter Genugthuung, welche ungeheuere Fortschritte diese junge Nation in wenigen Jahren gemacht hat; inzwischen ist Belgien noch nicht das, was es werden soll, und die Feierlichkeit, der wir so glücklich sind beizuwohnen, läßt uns im Voraus erkennen, welches glänzende Geschick seiner harret, ein Geschick, an dem auch die Stadt Löwen berufen ist, einen bedeutenden Antheil zu nehmen.“ — Der Gouverneur, Hr. Charles Rogier, brachte sodann auch einen Toast auf die Verbreitung der Eisenbahnen durch ganz Europa aus. Nach dem Festmahle war im Stadthause ein Ball, worauf die ganze Gesellschaft auf der Eisenbahn zurückkehrte. Der Weg von Löwen nach Mecheln wurde in einer Stunde zurückgelegt. Mecheln ist jetzt der Centralpunct der vier vollendeten Eisenbahnsectionen nach Brüssel, Antwerpen, Termonde und Löwen. (Öst. B.)

## Frankreich.

Paris, den 18. September. Der Prinz Alexander von Würtemberg kam heute hier an und bewohnt das Palais Elisee-Bourbon. Das Journal des Debats verkündet, die Heirath des Prinzen von Würtemberg mit der Prinzessin Maria werde in den ersten Octobertagen im Schlosse Trianon gefeiert werden. — Hr. Paulin, Oberstlieutenant und Commandant der Sappeurs-Pompier's in Paris, er fand einen Tauchapparat, mittelst welchem er unter

dem Wasser bleiben, und so leicht athmen kann, als in freier Luft. Er nagelt eine Kiste an, zerlegt Bretter, schreibt an die Personen, die am Ufer stehen, und verlangt alles zu seiner Arbeit Nöthige von ihnen; man antwortet ihm; er liest, was man ihm schrieb und empfängt alle Gegenstände, die man ihm hinab läßt; er nimmt eine Laterne mit sich, welche ihm an finstern Orten leuchtet. Der Taucher kann nur durch die Kälte aus dem Wasser vertrieben werden, und wenn man ihn mit einem leicht zu verfertigen undurchdringlichen Gewande versieht, kann er im Wasser bleiben, so lange er will. (W. v. L.)

Zu Toulon sind mehrere englische Offiziere angekommen, welche die früheren Expeditionen in Afrika mitmachten und jetzt auch an dem Zuge gegen Constantine Theil nehmen wollen. (W. B.)

Paris, 19. September. Das Geschwader des Admirals Palande hat sich mit dem des Admirals Collois vereinigt. Beide lagen seit dem 3. Sept. in den Gewässern von Tunis. Die türkische Flotte hatte zu Tripolis Truppen ausgeschifft, um die in der dortigen türkischen Besatzung durch die Pest entstandenen Lücken auszufüllen. Unmittelbar hierauf traten die türkischen Schiffe die Rückfahrt nach Constantinopel an.

Achmet Bey hatte seine Bedingungen vorgelegt; Frankreich hatte ihm die seinigen gesagt, und diese muß er sich gefallen lassen. Die französische Regierung wollte zur Sicherheit unserer Niederlassung in Afrika die von ihr bereits besetzten Punkte des Gestades, Bona, la Calle, Budgia und alle dazu von Natur gehörigen Gebietstheile behalten; es forderte überdieß zwei Häfen, die ihm gegenwärtig noch nicht gehören, Stora und Sigeri. Im Innern des Landes beharrte es endlich auf Beibehaltung von Ghelma, dieser ebenfalls neuen, aber zur Beobachtung Constantine's unermesslichen Stellung, welche den Weg bahnen würde. Die Regierung wird das, was sie schon früher gefordert hat, gewiß auch jetzt fordern, und sich dabei, wenn sie nicht mehr verlangt, großmüthig zeigen.

Toulon, 19. September, 4 Uhr. Der Seepräfect an den König und den Seeminister. „Seine königliche Hoheit der Herzog von Nemours ist in der Nacht vom 13. auf den 14. September in guter Gesundheit zu Bona angekommen. Der Prinz und die Personen seines Gefolges haben kein Unwohlseyn empfunden. Am 15. besuchte Seine königliche Hoheit die Lager, die Forts und die Spitäler. Seine Abreise nach dem Lager von Merbsej-Amar war noch nicht bestimmt. General Damremont hat eine Ki-

erkenntnis über den Paß von Hay-il-Uba, der 12 Stunden von Constantine liegt, mit 2500 Mann Infanterie, Artillerie und Cavallerie vorgenommen. Nachdem er von dem Paß debouchirt, stieß er auf die Cavallerie des Bey's, die mit Zurücklassung von zwei Todten auf dem Schlachtfelde zurückgeschlagen wurde. Einer derselben hatte sehr schöne Waffen.“

(Allg. Z.)

## S p a n i e n.

Madrid, 13. Sept. Gestern ist ein Corps von 3 bis 4000 Mann eine Lieue von der Hauptstadt erschienen, und hat daselbst bis 5 Uhr Abends Posto gefaßt, jedoch ohne eine andere Demonstration als einige Flintenschüsse, die zwischen den Tirailleurs und der Garnison gewechselt wurden. Alle nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung des Plazes und Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe waren getroffen, diese auch keinen Augenblick gestört. Espartero's Ankunft, der so eben an der Spitze seiner Division in Madrid einrückt, hat die Carlisten genöthigt, auf Arganda zurückzuweichen, und Alles hat seine gewöhnliche Physiognomie wieder angenommen.

Bayonne, 15. Sept. 6 Uhr Abends. Nach Berichten aus Pamplona vom 13. hat die Regierung der Übereinkunft vom 7. ihre Anerkennung versagt; der alte Vicekönig ist an der Spitze der Truppen nach Lumbier marschirt, und hat sich für die einzige gesetzliche Autorität erklärt. General Ulibari hat deswegen den Brigadier Friarte seine Mitwirkung beim Angriff auf Estella verweigert. Guibelalde ist vor Tolosa durch drei Carlistische Bataillone verstärkt worden, um O'Donnell zu widerstehen, der sich in Andoain befestigt. Bayonne, 16. Sept. 10 Uhr Abends. Den 14. haben die Carlisten, nachdem sie in der Nacht ihre Artillerie aufgepflanzt, Andoain angegriffen und Mittags genommen. Die Christinos wurden bis an die Thore von Hernani verfolgt. Die englische Legion hat 25 Offiziere verloren. Die Artillerie wurde gerettet. Am demselben Tag hat O'Donnell das am Abend zuvor freiwillig geräumte Urnieta wieder genommen und sich nach Enguy zurückgezogen.“

Paris, 17. Sept. Der Moniteur bringt nachstehende telegraphische Depeschen: „Bayonne, 13. Sept. 7 Uhr Abends. Der Generalcommandant der 20sten Militärdivision an den Kriegsmminister. Am 10. ist der Brigadier Friarte von Pamplona ausgezogen, um die Carlisten in Muro anzugreifen. Es hat ein Gefecht Statt gefunden, wo den Christinos 150 Mann kampfunfähig gemacht worden sind. Die

Carlisten wurden über die Unga zurückgeworfen. Pamplona ist ruhig, obgleich die Auswanderung fort dauert. Die Truppen haben die Richtung nach Puente de la Reina genommen, um sich mit dem General Ulibari zu vereinigen.

Bayonne, 17. Sept. Bei Andoain wurden die Christinos von den Carlisten so überrascht, daß sie von ihnen bis unter die Thore von S. Sebastian verfolgt worden wären, wenn nicht die englischen Marinesoldaten rechts von Hernani eine unerschütterliche Stellung eingenommen hätten. Die spanischen Bataillone begaben sich, trotz der Ermahnungen ihrer Offiziere, von denen viele gefangen und getödtet wurden, im ersten Augenblick auf die Flucht. Die neue englische Legion, besonders das schottische Bataillon und die Lanciers, hatten sich brav gehalten, aber über ein Drittel ihrer Leute verloren. Sobald O'Donnell die Flüchtlinge gesammelt, drang er wieder vor. Die englischen Lanciers machten schöne Chargen, und das Dorf Urnieta, zwischen Andoain und Hernani, wurde von neuem besetzt. Gestern und heute früh hat man aber in der Richtung von Hernani wieder eine lebhaftere Kanonade gehört, und man fürchtet, die Carlisten möchten den Angriff auf Hernani begonnen haben. Was das Treffen bei Andoain so mörderisch machte, war der Umstand, daß die Carlisten eine Verstärkung erhielten, die über die Sarte ging, und unversehens die Christinische Linie zwischen Urnieta und Andoain durchschneidet. Die Christinos zählen über 1000 Mann, die getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden sind. Am Abend des 14. wurden 400 Verwundete nach San Sebastian gebracht. Unga erwartet Verstärkungen und schweres Geschütz in Tolosa, um die Feindseligkeiten nachdrücklich zu betreiben. In Pamplona wird ein neuer Obergeneral erwartet, Die Königin hat den General Adama ernannt, man glaubt aber, daß der Brigadier Narvaez an seine Stelle treten werde.

Paris, 18. Sept. Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depeschen: „Bordeaux, 15. Sept. In den Umgebungen von Pamplona hat ein Treffen Statt gefunden mit fünf Carlistischen Bataillonen, welche mit großem Verlust nach Schaury zurückgedrückt worden sind. Von der Garnison und den Tiradores waren 150 Verwundete in Pamplona angekommen. Der Brigadier O'Donnell ist noch immer in Andoain. (Allg. Z.)

## P o r t u g a l.

Nach dem Berichte des Lissaboner Correspondenten der Morning-Post vom 6. September, hätte die

Chartistische Armee am 3. Alcobaca verlassen, nachdem sie von der brittischen Kriegsbrigg Savage zwei Kanonen erhalten, welche dieselbe zu St. Marinho ans Land gesetzt habe. Darauf wären sie durch Rio-Mayor bis vor Santarem marschirt und hätten am 5. um 8 Uhr Vormittags zu Aldea Gallega gestanden. Das Dampfboot von Porto soll die Nachricht überbracht haben, daß die Charte in Braganza, Chaves, Bissareal und fast in der ganzen Provinz Trás-os-Montes wieder eingeführt sey. In dem Minister-rathe, der gleich an der Ankunft des Bisconde Sada Bandeira zu Lissabon in der Wohnung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Castro Pereira, gehalten worden, erklärte jener Befehlshaber, wie der Berichterstatter der Morning-Post wissen will, von den Truppen lasse sich nicht viel erwarten, da sie entweder übergehen oder sich neutral verhalten würden, und schlug vor, gewisse Personen festzunehmen und die Wohnungen mehrerer angesehenen Chartisten in Brand stecken und der Plünderung Preis geben zu lassen, um die Marschälle in Schrecken zu setzen. Derselbe Correspondent behauptet, der Eifer der Nationalgarde nehme täglich ab, das 15. Bataillon, von welchem eigentlich die Revolution ausgegangen, habe noch vor 12 Tagen 345, zuletzt aber nur 145 Mann gezählt.

Der Privat-Correspondent der Times meldet aus Lissabon vom 6. September, die Chartisten glaubten, wenn Saldanha jetzt vor den Linien der Hauptstadt erschiene, so würde er bei dem beständigen Anschwellen seiner Streitkräfte und der Verminderung der Lissaboner Garnison, welche Abtheilungen nach Porto, Santarem, San Juliao und Peniche geschickt, leicht einrücken können; sollte er dieß Unternehmen jedoch nicht beabsichtigen, so müsse man es nur dem Wunsche des Marschalls zuschreiben, Blutvergießen zu vermeiden. Es soll ein Schreiben von ihm an mehrere Mitglieder der exaltirten Partei eingegangen seyn, die besonders compromittirt sind, mit der Aufforderung, ihrem ephemeren System zu entsagen, welches er vernichten könne, sobald er nur einen Streich führen wolle, was er bloß aus Menschlichkeit bisher unterlassen habe. Dieser Brief soll großen Eindruck gemacht haben.

Der „Sun“ vom 16. citirt das Schreiben eines Offiziers von der Armee Saldanha's, welches unterm 6. geschrieben wurde, und nach welchem die ganze Cavallerie des constitutionalistischen Generals Bomsim desertirt, und zu den Chartisten übergetreten wäre; Letztere sollten, dem nämlichen Schreiben zu

Folge, endlich den Sieg davon getragen haben; bei Abgang des Packerboots, welches dieses Schreiben überbrachte, ließen sich Artilleriesalven vom Ufer aus hören, und man vermuthete, daß die Entbindung der Königin die Veranlassung dazu gewesen sey.

(W. 3.)

### Großbritannien.

London, 15. September. Dem True Sun zufolge ist zu Wakefield, in Yorkshire, die Cholera wieder ausgebrochen; doch scheint sie, wie dieß bisher in England überhaupt der Fall war, nicht heftig aufzutreten.

Der Statthalter von Neu-Süd-Wales, Sir R. Bourke, hat auf einer dortigen Umreise den Namen des Port-Philipp, wo eine neue Niederlassung gebildet worden, in Hobhouse-Bay verwandelt und die Anlegung von zwei neuen Städten: Williamstown und Melbourne, verfügt.

Die Ernte ist in allen Theilen des vereinigten Königreichs sehr günstig ausgefallen, auch in den gebirgigen Gegenden Irlands, was nicht ohne politische Wichtigkeit ist.

(Mg. 3.)

### Westindien.

Mit den aus Nord-Amerika in England angegangenen Packetschiffen sind Berichte über einen furchtbaren Orkan eingelaufen, der in Westindien gewüthet und vorzüglich auf den Inseln Barbadoes und St. Thomas unermesslichen Schaden angerichtet; die Briefe aus Barbadoes vom 1sten und aus St. Thomas vom 8. August melden, daß man in St. Thomas gleichzeitig mit dem Orkane ein Erdbeben verspürt habe, und daß in den Häfen beider Inseln eine große Anzahl Schiffe untergegangen und viele Menschen ums Leben gekommen seyen. Die mit dem Spy in Falmouth angekommene St. Thomas-Berichtung vom 5. August und die St. Christoph-Zeitung von demselben Datum entwerfen ein furchtbares Bild von den Verheerungen des Sturmes. In St. Thomas nennt man bis jetzt 36 untergegangene Schiffe, und es sind dabei 32 Menschen umgekommen; zugleich haben Feuersbrünste gewüthet. Von der großen Anzahl der bei Barbadoes untergegangene Schiffe hat man meistens Theils keine Spur wieder gefunden. Auf den andern Inseln hat der Sturm nicht so furchtbar gewüthet, aber dennoch, namentlich in Jamaica, der Ernte unberechenbaren Schaden zugefügt. Auch die Vereinigten Staaten haben durch diesen Sturm gelitten.

(W. 3.)